

Korrespondierende Wissenschaft

Die Historiker der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen“ 1891–1945“

Projektzeitraum: Oktober 2019 – Juni 2021

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München

Im Rahmen des [Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München](#) betreiben das [Collegium Carolinum](#), die Historische Kommission bei der [Bayerischen Akademie der Wissenschaften](#) und die [Monumenta Germaniae Historica](#) das Kooperationsprojekt „[Korrespondierende Wissenschaft](#)“. Ausgewählte Teile der Gelehrtenkorrespondenz aus der (Vor-)Geschichte der beteiligten Institute werden auf einer gemeinsamen digitalen Plattform ediert.

Das **Teilprojekt am Collegium Carolinum** behandelt die Historiker der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen“. Diese wurde 1891 als deutsches Pendant zur ein Jahr zuvor errichteten tschechischen „Böhmischen Kaiser-Franz-Joseph-Akademie der Wissenschaften und Künste“ von deutschen Akademikern in Prag gegründet. Die Transformationen in „Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakei“ (1924) sowie „Deutsche Akademie der Wissenschaften in Prag“ (1941) spiegeln die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Anpassung an verschiedene Staatssysteme wider. In den böhmischen Ländern waren die namhaften Historiker der „Gesellschaft“ von Beginn an stark vernetzt: Sie waren zugleich Professoren an der Deutschen Universität in Prag, führende Mitglieder im „Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen“, in der NS-Zeit oft auch Mitglieder der „Reinhard-Heydrich-Stiftung“ in Prag und der „Sudetendeutschen Anstalt für Landes- und Volksforschung“ in Reichenberg. Ehemalige Mitglieder der „Deutschen Akademie“ prägten dann in der Nachkriegszeit die frühe Geschichte der „Historischen Kommission der Sudetenländer“ wie des Collegium Carolinum.

Die Auswahl der Quellen des Teilprojektes erfolgt nach diesen Fragestellungen: Wie staatsnah oder staatsfern agierten die Historiker der Gesellschaft, darunter die Prager Professoren Hans Hirsch, Theodor Mayer, Josef Pfitzner, Samuel Steinherz, Wilhelm Wostry und Heinz Zatschek, im Spannungsfeld zwischen Aktivismus und Irredentismus in der Tschechoslowakischen Republik? Wie standen sie zum „Dritten Reich“, in dem die „Gesellschaft“ den lang angestrebten Status einer staatlichen Akademie der Wissenschaften erlangte? Welche Beziehungen verbanden sie mit tschechischen, österreichischen und deutschen Kollegen? Brachte das wissenschaftliche „Denkkollektiv“ der Historiker einen eigenen „Denkstil“¹ hervor, der durch ihre wissenschaftliche Sozialisation z. B. im „Institut für österreichische Geschichtsforschung“ in Wien hervorgerufen wurde?

Wilhelm Wostry, dem in der Zwischenkriegszeit profiliertesten Historiker der „Gesellschaft“ zufolge, war „die sudetendeutsche Geschichtsschreibung in ihrer Breite heimatkund-

¹ Vgl. Ludwik Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. 4. Aufl. Frankfurt am Main 1999.

lich, in ihren Ursprüngen gesamtdeutsch und in ihren letzten Zielen Volksforschung“². Gemeint war Landesgeschichte mit interdisziplinärem (Geographie, Germanistik) Ansatz, im Kontext der deutschen Geschichte und mit Fokus auf die deutsche Bevölkerung in den böhmischen Ländern und deren echte oder vermeintliche kulturelle, ökonomische etc. Leistungen.

Die ausgewählte Korrespondenz der Historiker der „Gesellschaft“ im weiteren Sinn (nicht nur Briefe, sondern auch Gutachten, Anträge zur Wahl neuer Mitglieder u. a.) wirft neues Licht auf die nicht nur Wostrys Selbststilisierung zu entnehmende vermeintlich besondere Rolle und Verdienste der deutschen Historiker in den böhmischen Ländern und deren Einordnung in die (reichs)deutsche Historiographie. Besonders thematisiert wird das Verhältnis der „Gesellschaft“ zum Nationalsozialismus, denn sie schloss 1939 noch in der Tschecho-Slowakei in einem bemerkenswerten Akt vorausseilender Selbstgleichschaltung und –nazifizierung ihre bisherigen jüdischen Mitglieder aus.

Für das Teilprojekt wurden der nunmehr zugängliche Bestand „Společnost pro povznesení německé vědy, umění a literatury“ im Archiv hlavního města Prahy, der Bestand „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur“ im Masarykův ústav a Archiv Akademie věd ČR, ausgewählte Historikernachlässe in den genannten und weiteren Prager Archiven sowie die Nachlässe von Hans Hirsch in Wien und Theodor Mayer in Konstanz ausgewertet.

Die Auszeichnung der Quellen fokussiert sich hauptsächlich auf zwei Aspekte: Meta-Informationen in den Dokumenten (beteiligte Personen und Organisationen, thematische Kategorisierung in Form von hierarchischen Schlagwortbäumen) und die Nachbildung der Optik/Struktur des Originals. Neben den TEI-XML Auszeichnungen auf Dokumentenebene wird ein Register geführt, welches u. a. Personen und Institutionen beinhaltet, aber auch Beziehungen (u. a. Lehrer-Schüler-Verhältnisse) oder „Korrespondenzen 2. Ordnung“ („erwähnte“ und indirekt belegbare Korrespondenzen). Für alle Einträge im Register werden außerdem automatisch weiterführende Information gesucht und – falls möglich – ergänzt, diese werden dann in der Webanwendung angeboten und umfassen u.a. weiterführende Links z. B. zum Kalliope-Verbundkatalog.

Auf der Projekt-Webseite werden die Dokumente der Teilprojekte mit Volltextsuche sowie verschiedenen Indexsuchen durchsuchbar, wodurch der Quellenbestand nach unterschiedlichsten Kriterien gefiltert werden kann. Der Quellenbestand wird in verschiedenen Visualisierungen (2D- & 3D-Netzwerk, Heatmap etc.) für Analysen zugänglich gemacht und nach Kriterien wie den Beziehungen zwischen den Entitäten oder Themen untersucht. So verbindet das Projekt digitale Korrespondenzedition mit historischer Netzwerkforschung und verspricht spannende Einblicke in das Verhältnis von Wissenschaft und Politik.

Die Projekt-Website ist als „work in progress“ bereits online. Zum Teilprojekt geht es hier: <https://korrwiss.mwn.de/teilprojektcc>

Kontakt:

Dr. René Küpper
Collegium Carolinum
Hochstr. 8
81669 München
rene.kuepper@collegium-carolinum.de

2 Wilhelm Wostry: Sudetendeutsche Geschichte 1918–1938. Forschung und Darstellung. In: Hermann Aubin u.a.: Deutsche Ostforschung. Ergebnisse und Aufgaben seit dem ersten Weltkrieg. Zweiter Band. Leipzig 1943, 488-530, hier 529 f.